

Stefanie Wahl

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 17 vom 3. Mai 2023

Einladung zur Filmaufführung „Utz“

Zeitschnitt 2023: Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus

Termin 5. Mai 2023, 19:30 Uhr

Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Str. 1a/ Marstall, 14467 Potsdam

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

Einführung: Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

Zum Film:

Utz R: George Sluizer, D: Armin Mueller-Stahl, Brenda Fricker, Peter Riegert, GB/I/D 1991, 98'
FSK: ab 6 Jahren

Armin Mueller-Stahl spielt in der Verfilmung des gleichnamigen Bruce-Chatwin-Romans einen böhmischen Baron in der Stalinzeit, der alles daransetzt, dass seine Kunstsammlung nicht in die Hände der Kommunisten fällt. „Eine in kunstvoller Rückblenden-Technik verfasste Studie über die Stellung von Kunst und Sammlern innerhalb einer von Ideologie und Diktatur beherrschten Zeit.“ (film-dienst)

Eintritt 5 Euro

Zur Reihe:

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im GULag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Taufwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod

weiter fort. Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.